Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 12

Artikel: Über Schienenverbände für Samariter

Autor: Wolf-Frankenstein, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber Schienenverbände für Samariter.

Bon Canitaterat Dr. D. Bolf-Frankenftein in Schlefien.

Schon vor mehreren Jahren machte ich Berjuche, für Notverbände bei Anochenbrüchen ein passendes Material zu finden, da die gebräuchlichen Schienen von Pappdeckel, Schufter= jyahn, Blech unv. mich nicht ganz befriedigten. Ich suchte daher ein Material für Schienen zu finden, welches leicht zu transportieren wäre und dabei wenig Raum einnehmen follte, das außerdem billig und dauerhaft wäre, von der Rässe nicht angegriffen würde und leicht zu reinigen wäre. Ich fand nun durch lange Bersuche, daß das Linoleum am meisten die= jen Unsprüchen entspräche und ließ dabei schon im Jahre 1901 einen fleinen Auffat in der "Uerztlichen Rundschau" (Nr. 31) erscheinen. Außer in meiner Privatpraxis habe ich seit dieser Zeit auch in unserer Sanitätskolonne Linoleumschienen zur Amwendung gebracht und stets vorrätig gehalten und werden die= felben bei allen Uebungen benutt.

Das Linoleum ist zunächst in jeder Stadt erhältlich. Ich benutze zu den Schienen die stärkste Sorte (4 mm diet) und die billigste Urt (ungemustert). Dasselbe nimmt absolut feine Rässe auf (während Pappbeckel bekanntlich feine Rässe verträgt), halt daher auch bei Transport Regen aus und fann deshalb besonders auch bei fomplizierten Brüchen mit Siterung verwandt werden. Es läßt sich auch, wenn mit Giter oder Blut verunreinigt, sofort wieder vollständig reinigen und desinfizieren. Hußerdem ist das Linoleum sehr elastisch, noch mehr als Pappendeckel oder Schufterspahn usw. Es läßt sich leicht zu einer Rinne um= biegen und legt sich der gebrochenen Er= tremität glatt an. Das Linoleum ist ferner jo dauerhaft, daß die bei einer Fraktur ge= brauchten Schienen sogar später immer wieder benutzt werden fönnen. Dabei ist es den Metallschienen gegenüber so leicht, daß man jein Gewicht kaum merkt.

Der Verband damit stellt sich außerdem so billig, daß eine mittlere Schiene nicht mehr als zirfa 10 Pfennig fostet. Gin großer Borzug des Linoleums ist ferner der, daß man dasjelbe mit jeder Schere und jedem Meffer ohne große Unstrengung durchschneiden fann. Da es nun ziemlich unbequem wäre, bei einem Unglücksfalle eine große Tafel Linoleum mitzunehmen, so halte ich folgendes Verfahren für praktisch: Man schneidet sich aus Lino= leum sechs Stück Schienen aus, welche eine Länge von je 40 cm und eine Breite von je 10 cm haben, legt dieje aufeinander und packt sie in Papier ein, was dann ein leicht transportables Paket bildet. Mit diesen Schienen ist man bann imstande, bei fast allen Brüchen der Extremitäten einen aut sibenden, praktischen Schienenverband anzulegen. Sind die Schienen zu lang oder zu breit (besonders bei Kindern), so ist es ein leichtes, dieselben mit einer gewöhnlichen Schere zurecht zu schneiden. Sind sie zu furz (wie z. B. bei Unterschenkelbrüchen sehr großer Erwach= jener), dann legt man zwei Schienen so über= einander, daß sie sich zirka 4-5 cm lana decken und befestigt sie beide durch Ginschlagen von zwei kleinen Rägeln. Noch praktischer erschienen mir zu diesem Zweck die sogenannten Reißzwecken (die man auch zum Befestigen der Teppiche an den Dielen braucht), mit breitem Messingtnopf, welche man leicht ohne Hammer durch bloken Kingerdruck in die beiden Schienen eindrücken kann. Die dann natürlich zu lange Schiene wird dann eben= falls mit der Schere zurecht geschnitten.

Braucht man eine rechtwinklige Schiene, wie z. B. bei den Brüchen in der Nähe des Ellbogengelenks, dann legt man zwei Schienen so aufeinander mit ihren Enden, daß sie einen rechten Winkel bilden und besetzt sie wiederum mit Nägelchen oder Reißzwecken in der Art,

daß man in die vier Ecken des Quadrates, welches durch die aufeinanderliegenden Schienen gebildet wird, je einen Nagel einschlägt. Bei Brüchen in der Nähe des Aniegelenks kann man die Schienen auch in dem notwendig erscheinenden stumpfen Wintel besestigen. Bei Unterschenkelbrüchen empfiehlt es sich, um den Fuß zu fizieren, an dem untern Ende der Schiene eine kleine Schiene, die noch die Zehen etwas überragt, im rechten Winkel durch vier Nägelchen (wie beim Ellbogens gelenk) zu besestigen.

Braucht man eine recht fräftige Schiene, so empfiehlt es sich, zwei Schienen so überseinander zu legen, daß sie sich vollständig decken.

Da nun die Linoleumschienen sich so glatt an die Haut anlegen, daß sie schon an und für sich nirgends großen Druck ausüben können, so braucht man auch hier nicht die dicke Polsterung wie bei Metallschienen.

Ich fand sogar hier viel praktischer und bequemer als die Watte die gewöhnliche Leinswand, die ich in der Weise anwandte, daß ich eine Leinwandbinde (natürlich kann man ebenso gut eine Mulls oder Flanellbinde nehmen) 3—4 mal um die Schiene herumswickle. Hat man keine Binde zur Hand so kann man ebenso gut die Schiene in ein Taschentuch oder bei längeren Schienen in eine Serviette oder in ein Handtuch einwickeln.

Die Leinwand hat meines Erachtens den Vorzug vor der Watte, daß sie nicht so stark hitzt, nicht so schmutzt und sich nicht bei Flüssigkeitsaufnahme durch Schweiß usw. so zusammenklumpt und dadurch sich verrückt. Ferner findet man Leinwand in jeder Hütte, Watte jedoch nicht.

Sehr gut zu verwenden sind meiner Ansicht nach die Linoleumschienen besonders bei tomplizierten Brüchen, da man eine der Wunde

entsprechende Deffnung mit Leichtigkeit herausssschneiden kann und außerdem die Schiene, welche ja keine Feuchtigkeit annimmt, sich an jedem Verbande reinigen und desinfizieren läßt.

Man hat also, wenn man zu einem Knochensbruch gerufen wird, weiter nichts nötig, als die sechs Stück Schienen (meistens reichen sogar vier Stück aus) und einige Reißzwecken mitzunehmen. Diese können jedoch auch durch kleine Nägel (im Notfall gehen die Nägelchen aus einer Zigarrenkiste) ersest werden

Sollten Binden, die man gewöhnlich zur Befestigung der Schienen anwendet, nicht vorhanden sein, so kann man sie durch Taschenstücher, die zu Binden zusammengelegt werden, ersetzen.

Meiner Meinung nach würde gerade das Linoleum sich ausgezeichnet eignen, auf dem Schlachtfelde als Schienenverband verwandt zu werden, da dasselbe (besonders in obiger Schienenform) sehr wenig Raum einnimmt, weder durch langes Liegen noch durch Nässe Schaden leiden kann, und sich nicht bloß zu Notverbänden auf dem Schlachtfelde, sondern auch zu definitiven Schienenverbänden sehr gut eignen würde.

Gerade bei Schuffrakturen hätte man hier den großen Vorteil, einen Schienenstoff benutzen zu können, der aseptisch und antiseptisch gehalten werden kann.

Besonders auch für das Rote Areuz, die Sanitätskolonnen und die Rettungsstationen würde es sich meiner Meinung nach sehr empfehlen, die jetzt gebräuchlichen Pappens deckels, Drahts, Holz und andere Schienen durch Linoleumschienen zu ersetzen, und würde ich mich freuen, von Kollegen, die bei Sanitätskolonnen wirken, Nachricht zu erhalten, ob sich mein Vorschlag praktisch bewährt habe.

(Das "Deutsche Rote Kreuz".)